

Jesus der Retter ist da!

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen
Heiden, 25. Dezember 2016 (Weihnachten)
Lukas 2,11

1. Die Geburt Jesu

Es war die Zeit als Kaiser Augustus (30/27 v. Chr.–14 n. Chr.) im Römischen Reich regierte. Augustus wollte seinen Staatshaushalt neu ordnen und musste deshalb wissen, wie viele Leute in seinem Reich leben. Bereits im Jahre 27 v. Chr. ordnete er in Gallien eine Volkszählung an, die sich über Jahrzehnte hinzog.¹ Dazu mussten die Leute sich in ihrem Heimatort in Listen eintragen lassen,² wie uns auch aus ausserbiblischen Quellen bekannt ist.³

Wir wissen nicht genau wann Josef und Maria an der Reihe waren, sich in ihrem Heimatort Bethlehem registrieren zu lassen. König Herodes,⁴ der in Bethlehem und Umgebung alle Kinder unter 2 Jahren töten liess, um auf diese Weise Jesus, den König der Juden, den er als seinen Konkurrenten ansah, auszuschalten,⁵ starb im Jahre 4 v. Chr.⁶ Demnach müsste Jesus etwa in den Jahren zwischen 6 und 4 vor unserer Zeitrechnung geboren worden sein.⁷

Es ist jedoch nicht entscheidend, wann genau Jesus geboren wurde, als vielmehr die Tatsache, dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde. Viele Einzelheiten über die Geburt Jesu sind uns nicht überliefert, nur, dass in der Herberge kein Raum war und Maria Jesus deshalb in eine Futterkrippe legte. Von einem Ochsen oder einem Esel ist im Bibeltext nicht die Rede. Da lag der Sohn Gottes nun in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe, einfach und bescheiden.

Auf einem freien Feld bei Bethlehem hielten Hirten nachts Wache über ihre Herde. In und um Bethlehem herum wurde viel Schaf- und Viehzucht betrieben, denn die Tiere brauchte man für die Opfer beim Tempel in Jerusalem. Jerusalem liegt etwa 10 km entfernt von Bethlehem. Es ist schon interessant, dass bis dahin die Opfertiere hauptsächlich aus Bethlehem kamen. Als Gott Seinen Sohn in diese Welt schickte, wurde Er eben dort geboren.

Er ist das wahre, fehlerlose⁸ Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt trägt⁹ und ein für alle Mal geopfert wurde¹⁰. Die Hirten, nichts ahnend, dass sie bald keine Schafe mehr für die Opfer beim Tempel zu züchten brauchten, da der Opferdienst mit Jesu Tod und Auferstehung nicht mehr nötig war (obwohl noch bis 70 n. Chr. geopfert wurde), waren offenbar die ersten, die von der Geburt des Sohnes Gottes erfuhren.

Diese Nachricht erreichte sie jedoch nicht telefonisch oder per SMS auf dem Handy oder via Facebook, sondern sie wurde ihnen von einem Engel des HERRN persönlich übermittelt. Da es Nacht war und mit der Ankunft des Engels die Hirten von der Herrlichkeit des HERRN umleuchtet wurden, fürchteten sie sich. Es war dieselbe Herrlichkeit, die Moses Angesicht auf dem Berge Sinai zum Strahlen gebracht hatte, so dass das Volk sich vor Mose fürchtete und er sein Angesicht bedecken musste.¹¹

¹ Maier, Lexikon, 1272.

² Lk 2,3.

³ Maier, Lexikon, 1272.

⁴ Mt 2,1.

⁵ Mt 2,1–18.

⁶ Dürksen, Einleitung NT, 12.

⁷ Dürksen, Einleitung NT, 11. Ähnlich auch Maier, Lexikon, 804.

⁸ Hebr 9,14; 1 Petr 1,19.

⁹ Joh 1,29.

¹⁰ Röm 6,10; Hebr 7,27; 9,12; 10,10.

¹¹ Ex 34,30; 2 Kor 3,13ff.

Es war dieselbe Herrlichkeit, die den Tempel Salomos erfüllte, als er im Jahre 960 v. Chr.¹² eingeweiht wurde¹³ und die den Tempel Salomos im 7. Jh. v. Chr. wieder verliess,¹⁴ als Gott Jerusalem samt Tempel wegen ihres Götzendienstes¹⁵ von den Babyloniern zerstören liess. Und es ist dieselbe Herrlichkeit, mit der Jesus Christus, der HERR aller Herren, bald wiederkommen wird.¹⁶

Wenn Gottes Macht und Herrlichkeit erscheinen, ist das für uns sündhafte Geschöpfe ein Moment des Schreckens. Wir werden uns unserer Ohnmacht und Vergänglichkeit schlagartig bewusst und erkennen, dass wir vor dem heiligen, allmächtigen und gerechten Gott in keiner Weise bestehen können. So erging es auch den Hirten. „[S]ie fürchten sich mit großer Furcht“, heisst es in unserem Text.¹⁷

Der Engel jedoch antwortete: *Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die für das ganze Volk sein wird.* Der Grund der Furcht ist – so der Engel – diesmal nicht berechtigt, weil er mit seiner Sendung eine Freudenbotschaft zu verkündigen hatte. Von „grosser Freude“ ist in unserem Text die Rede. Gerichtet ist diese Freudenbotschaft an das ganze Volk, also an jedermann.¹⁸ Niemand ist ausgeschlossen; weder Arme, noch Reiche, weder Junge noch Alte, weder Frauen noch Männer – allen gilt diese gute Nachricht.

In einer Zeit, in der eine negative Schlagzeile die andere ablöst, sollte uns das aufhorchen lassen. Ja, in unserem Text handelt es sich auch um eine Eilmeldung, aber um eine positive. Kein Terroranschlag war passiert, auch wurde kein Flugzeug entführt, sondern uns allen wurde der Retter geboren.

Der Retter, der geboren wurde, ist der im Alten Testament verheissene Messias. Er ist niemand geringeres als der HERR, der κύριος (Kyrios). Dazu muss man wissen, dass der Eigenname Gottes, Jahwe, den die Juden normalerweise nicht auszusprechen pflegen, in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments mit κύριος wiedergegeben wird.

Dieser HERR ist nicht nur HERR einer Firma oder eines Geschäfts. Er ist auch nicht nur HERR eines Landes oder eines Kontinentes. Er ist HERR des gesamten Universums, also der ganzen Schöpfung. Er ist der Schöpfer in Person, denn in Kol 1,16 heisst es von Ihm: *[I]n ihm [d. h. in Christus] ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare.* Und nach Offb 17,14 ist Er der HERR aller Herren und der König aller Könige.¹⁹ Deshalb wies der Prophet Jesaja im 8. Jh. v. Chr. auch darauf hin, dass die Herrschaft auf Seinen Schultern ruht.²⁰

Der Engel präzierte aber nochmals seine Angaben in der Eilmeldung und verwies auf den Geburtsort dieses Herrschers, nämlich die Stadt Davids. Mit der Stadt Davids ist Bethlehem gemeint. Denn David stammte aus Bethlehem²¹ und Jesus auch. In den Ohren der Juden ist dieser Hinweis von fundamentaler Bedeutung. Denn sie wissen, dass der Prophet Micha im 8.

¹² So Maier, Lexikon, 1573.

¹³ 1 Kön 8,10f.

¹⁴ Hes 10,18.

¹⁵ Gemäss Hes 43,1–7 wird die Herrlichkeit des HERRN wieder einmal zurückkehren.

¹⁶ Mt 24,30; Mk 13,26.

¹⁷ Das ist eine hebräische Ausdrucksweise, die ein Hinweis dafür ist, dass das Matthäusevangelium als einzige neutestamentliche Schrift ursprünglich in Hebräisch und nicht in Griechisch verfasst wurde.

¹⁸ Vgl. Bauer, Wörterbuch, 923.

¹⁹ Vgl. auch Offb 19,16.

²⁰ Jes 9,5f.

²¹ 1 Sam 17,12.

Jh. v. Chr. geweissagt hat, dass der präexistente Herrscher Israels,²² eben der Messias, aus Bethlehem kommen wird.

Die Hirten erhielten vom Engel noch ein zweifaches Zeichen, woran sie den Retter erkennen würden, nämlich dass Er in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt. Plötzlich erschienen viele weitere Engel, die Gott lobten. Anschliessend machten die Hirten sich auf den Weg nach Bethlehem und suchten den Retter der Welt auf. Sie fanden alles so vor, wie der Engel es ihnen beschrieben hatte. Die Freude darüber, was sie zunächst nur gehört, dann aber auch gesehen hatten, liess sie zu Verkündigern dieser guten Nachricht werden.

2. Die Bedeutung der Geburt Jesu für Nichtchristen

Und wo ist unser Platz in dieser Geschichte? Welche Bedeutung hat diese Geschichte für uns rund 2000 Jahre später?

Der Anknüpfungspunkt für den Brückenschlag zu einem jeden von uns ist der Ausdruck „*allem Volk widerfahren wird*“. Damit sind auch wir gemeint. Was soll allen Menschen kundgetan werden? Dass Jesus, der Retter, da ist. Gott wurde Mensch. Er kam als Retter auf diese Erde. Sein Name „Jesus“ bedeutet übersetzt „Jahwe rettet“. Es war kein Zufall, dass Gottes Sohn Mensch wurde. Es war der Plan und Wille Gottes.²³

Aber wann braucht es einen Retter? Nur dann, wenn es auch Verlorene gibt! Wenn nun die Nachricht, dass der Retter geboren ist, allem Volk widerfahren soll, impliziert das auch, dass alles Volk diesen Retter nötig hat. Das Problem ist, dass viele Menschen gar nicht wissen, dass sie einen Retter brauchen. Dazu eine Geschichte zur Veranschaulichung:

Vor einiger Zeit taten sich in den USA einige Studenten zusammen. Sie waren Christen und machten es sich zur Aufgabe Evangelisationsveranstaltungen an den Universitäten in ihrer Region durchzuführen. Als das Evangelisations-Team wieder einmal eine Grossveranstaltung im Auditorium einer Uni durchführte und das Programm in vollem Gange war, wurde der Redner plötzlich von einem Student aus den Zuhörerreihen unterbrochen.

Der Student rief mit lauter Stimme: „Was erzählen sie da für einen Unsinn. Warum müssen wir uns das anhören, dass Jesus Christus auf diese Erde gekommen und für unsere Sünden gestorben ist? Können sie nicht einfach ihren Mund halten?“ Der Redner, der im Vorfeld vor der kritischen und mehrheitlich atheistischen Zuhörerschaft gewarnt worden war, machte eine kurze Pause.

Dann antwortete er: „Ich möchte ihnen eine Frage stellen: Angenommen, Sie sässen einige Meter vom Abhang des Grand Canyon entfernt auf einer Bank, um die Aussicht auf das über 1000 Meter tiefe Colorado-Flussbett zu geniessen und sähen plötzlich, wie ein blinder Mann direkt auf die Schlucht zuginge und nur noch einige Meter vom sicheren Tod entfernt wäre. Was würden Sie dann tun?“

Der Student antwortete selbstbewusst: „Ich würde laut rufend ihn vor dem tödlichen Irrweg warnen, seine Hand ergreifen und ihn in Sicherheit bringen.“ Darauf antwortete der Redner: „Sehen Sie, genau das mache ich auch bei Ihnen. Ich warne Sie vor dem sicheren Tod, der ewigen Verdammnis und zeige Ihnen den Weg ins ewige Leben auf, nämlich durch Jesus Christus. Denn Er allein kann uns von dieser Katastrophe bewahren.“

Lasst mich die Sache mit dem Retter und der Errettung ein wenig konkretisieren. Der Gemeinschaft mit dem heiligen und gerechten Gott steht unsere Ungerechtigkeit im Wege. D. h. von Natur aus können wir Menschen mit Gott keine Gemeinschaft pflegen,²⁴ weil wir den göttlichen Massstäben dessen, was gerecht und heilig ist, nicht entsprechen.

²² Mi 5,1.

²³ Kol 1,26.

²⁴ Eph 2,1–3.

Selbst einem so demütigen Mann wie Mose²⁵ sagte Gott: *Du kannst es nicht ertragen, mein Angesicht zu sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.*²⁶ Wir Menschen können also nicht in Gemeinschaft mit unserem Schöpfer treten. Vielleicht denkst du: „Gut, auf die Gemeinschaft mit Gott könnte ich verzichten. Ich habe ja mein Leben bis jetzt auch ohne Gott gelebt und das klappte eigentlich ganz gut.“

Die Tatsache, dass wir den göttlichen Massstäben nicht genügen, führt aber nicht nur zur Trennung von Gott, sondern schliesst gleichzeitig den Zorn Gottes mit ein.²⁷ Gott hasst jedoch nicht uns, sondern unsere Vergehen, unsere Verstösse gegen Seinen Willen. Gott verurteilt wohl einen Terroranschlag, wie den in Berlin, wo Menschen ihr Leben verloren haben. Aber es ist genau so ein Verstoss gegen Seinen Willen, wenn das Leben ungeborener Kinder durch Abtreibung zerstört wird.

Selbstverständlich ist Gott gegen Prostitution und Hurerei. Aber du, der du Pornografie im Internet konsumierst, machst dich mitschuldig daran. Natürlich ist Götzendienst ein Gräuel in Gottes Augen. Doch auch der Fussball, die Gesundheit, das Aussehen oder das Geld können zu Götzen werden. Machen wir uns nichts vor, denn aus unserem Herzen kommen all diese bösen Dinge.²⁸

Jesus Christus ist nun gekommen um den Schaden, den wir mit unseren Vergehen angestellt haben, wieder gut zu machen. Er kam sozusagen, um die Schuld zu bezahlen, die wir bei Gott angehäuft haben und selber nicht bezahlen können. Er hat unsere Schuld aber nicht mit Geld oder Edelsteinen bezahlt, sondern mit Seinem Blut, mit Seinem Leben.²⁹

An Weihnachten besteht immer die Gefahr, dass wir beim Jesus-Kindlein, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt, stehen bleiben und sagen: „Jö, ist das Kind aber herzig!“ Das mag ja alles stimmen, aber Jesus ist mit einer klaren Mission gekommen. Er kam um zu sterben. Er kam um für unsere Sünden, die du und ich begangen haben, zu bezahlen. Er kam um das zu tun, was dir und mir nicht möglich ist, nämlich unsere Sünden und den damit zusammenhängenden Zorn Gottes zu überwinden.

Nicht das Gekreuzigt-werden war das Schlimmste, sondern der Moment, als die Sündenschuld aller Menschen auf Jesus gelegt wurde und sich Gott von Seinem Sohn Jesus Christus abwandte. Dieser Moment, als der göttliche Zorn Jesus am Kreuz hängend traf, war das Ziel Seiner Menschwerdung. Er, der bis dahin, schon von allen Ewigkeiten her immer in absolut harmonischer Gemeinschaft mit Seinem Vater gelebt hatte,³⁰ rief: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.*³¹

Da war nichts mehr von der Romantik eines neu geborenen Kindes. Am Kreuz von Golgatha erwirkte der Sohn Gottes für uns Sühne. Sühnen bedeutet eine Strafe ableisten, für etwas bezahlen.³² Jesu Sühnetod ist unsere Rettung. Er hat die Rettung für uns vollbracht, weil wir es nicht können, weil Er uns liebt und weil Er nicht möchte, dass uns der Zorn Gottes trifft. Jeder, der Gottes Rettungsangebot in Jesus Christus noch nicht angenommen hat, ist eingeladen, es heute zu tun.

An Weihnachten ist es Gott höchst persönlich, der uns in Jesus Christus beschenken möchte. Gott möchte, dass wir Ihm ehrlich unsere Vergehen eingestehen und Ihn in unser

²⁵ Num 12,3.

²⁶ Ex 33,20.

²⁷ Joh 3,36; Kol 3,5f.

²⁸ Mt 15,18–20.

²⁹ Vgl. z. B. Eph 1,7; 2,13; Kol 1,20; 1 Petr 1,19; Hebr 9,12.14.22; Offb 1,5; 5,9b.

³⁰ Joh 17,5.

³¹ Mt 27,46.

³² <http://www.duden.de/rechtschreibung/suehnen#b2-Bedeutung-a>.

Leben aufnehmen. Es ist wie bei einem Bewerbungsgespräch, nur gerade umgekehrt. Wenn wir uns für einen Job bewerben, zeigen wir auf, was wir können und was wir alles in unserem Leben schon geleistet haben. Unsere Fehler und Schwächen die verbergen wir aber.

Wer jedoch von Jesus angenommen werden möchte, kann nicht mit seinen Errungenschaften und Verdiensten auftrumpfen. Die beeindrucken Gott nicht einen Deut. Stattdessen kann er Jesus mit seiner Offenheit und Ehrlichkeit „beeindrucken“, indem er schonungslos alle seine Fehler und Sünden eingesteht. Sag Ihm, welche Verbrechen du in deinem Leben auf dich geladen hast, so wirst du von Ihm angenommen.

Dazu eine Veranschaulichung: Ein König besuchte eine Stadt seines Reiches und besichtigte bei dieser Gelegenheit auch das Gefängnis dieser Stadt. Als die Gefangenen hörten, dass der König sie besuchen würde, stieg in ihnen die Hoffnung auf, begnadigt zu werden. Denn wer sonst könnte sie aus dem Gefängnis befreien als nur der König. Als er in dem Gefängnis eintraf, ging er zur ersten Zelle und fragte den dort inhaftierten Mann, warum er denn im Gefängnis sitzt. Der Gefangene, in der Hoffnung das Gnadengesuch des Königs irgendwie erwirken zu können, klagte: „Euer Ehren! Ich habe nichts verbochen. Ich habe niemandem Unrecht getan. Sie müssen mich hier rausholen.“ Der König nahm die Antwort des Inhaftierten zur Kenntnis und ging zur zweiten Zelle.

Den zweiten Gefangenen fragte er ebenfalls nach seinem Haftgrund. Auch dieser Mann, genau wie der erste Gefangene, beteuerte seine Unschuld und sagte: „Euer Ehren! Ich sitze hier wegen eines Raubüberfalls, den ich begangen haben soll. Doch es war jemand anderes. Es liegt ein grosses Missverständnis vor. Ich habe keine Straftat begangen. Ich bin frei von Schuld.“ Der König nahm auch das zur Kenntnis und ging zur nächsten Zelle.

Ein Gefangener nach dem anderen beteuerte dem König seine Schuldlosigkeit, ausser dem letzten. Als der König zu seiner Zelle kam und ihn fragte, warum er denn im Gefängnis sass, antwortete dieser in reuevollem Ton: „Euer Ehren! Ich habe viele, schlimme Dinge getan. Als Alkoholiker habe ich meine Frau und meine Kinder aufs Übelste misshandelt. Die Trinksucht hat uns finanziell ruiniert. Um meine Schulden zu bezahlen, habe ich im Rausch einen Überfall begangen. Da ich dabei von einer älteren Dame beobachtet wurde, habe ich sie umgebracht. Ich bereue meine Taten zutiefst. Die Strafe, die ich hier im Gefängnis absitze, habe ich mehr als verdient.“

Der König war zutiefst bewegt von der Ehrlichkeit und vor allem von der Reue dieses Verbrechers. Mit erhobener Stimme rief er, so dass es durch den Gang des ganzen Gefängnisses schallte: „Herr Wachmann, lassen sie diesen Gefangenen sofort frei. Als einziger hat er seine Verbrechen gestanden und bereut. Deshalb hat er in dieser Horde Männer, die ihre Taten weder eingestehen noch bedauern, nichts zu suchen.“ Der reuige Verbrecher fiel vor dem König auf die Knie, dankte ihm unter Tränen und versprach, in Zukunft alles zu unternehmen, um keine Straftaten mehr zu begehen.

Das ist auch die Botschaft von Weihnachten: Gott wird Mensch, um am Kreuz zu sterben, damit jeder, der seine Vergehen vor Gott bekennt und bereut, Vergebung und ewiges Leben empfängt.

3. Die Bedeutung der Geburt Jesu für Christen

Für uns Christen ist Weihnachten eine Erinnerung an Gottes Liebe zu uns Menschen, die uns zum Loben und Danken auffordert. Als die Hirten ihren Retter in der Krippe zu Bethlehem gesehen hatten, lobten und priesen sie Gott, für das, was sie von den Engeln gehört und anschliessend gesehen hatten. Aber nicht nur das, sondern sie gingen von dannen und

machten die gute Botschaft in der Welt bekannt.³³ Das Gehörte und Erlebte liess ihr Herz übersprudeln.³⁴ Sie mussten es weitererzählen.

Frage an uns Christen: Sind wir von der biblischen Weihnachtsbotschaft immer noch so ergriffen, dass wir sie unseren Mitmenschen weitergeben? Es gibt so viele Möglichkeiten von der Hoffnung, die in uns ist, zu zeugen: eine Karte oder ein Kalender mit Bibelversen, ein Andachtsbuch für das neue Jahr, eine Einladung in den Gottesdienst usw. Ja, es braucht Mut und kostet Überwindung, in einem Gespräch mit Arbeitskollegen offen zu bekennen, dass man in gewissen Punkten anders denkt und handelt, weil man Christ ist. Es ist unsere Aufgabe im Alltag Farbe zu bekennen.³⁵ Wenn wir Christen unseren Mitmenschen nicht von Jesus, unserem Retter erzählen, wer soll ihnen sonst die gute Nachricht bringen?

Ich möchte die Aufmerksamkeit von uns Christen noch auf einen anderen Punkt lenken, nämlich auf die Wiederkunft Jesu. Als Jesus vor rund 2000 Jahren zum ersten Mal in diese Welt kam, kam Er als kleines Kind, mit dem Ziel für unsere Sünden am Kreuz zu sterben.

Er kam als Retter in diese Welt, um uns von unserer Sündenlast zu befreien. Er wird aber ein zweites Mal wiederkommen. Dann wird Er in Macht und Herrlichkeit kommen, jedoch als Richter und nicht als Retter. In Mt 25,31 und 32 lesen wir: *Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und vor ihm werden versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.*

Zu den einen wird Er sagen: *Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an.*³⁶ Zu den anderen aber wird Er sagen: *Geht von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!*³⁷

Deshalb, meine lieben Schwestern und Brüder im HERRN, lasst uns nicht müde werden³⁸ und den Glaubenskampf mit Ausdauer kämpfen.³⁹ Lasst uns die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und im Gebet bei Jesus Kraft für den Glaubensalltag erbitten. Die Weisung für unseren Alltag finden wir im Wort Gottes. Es ist unsere geistliche Nahrung. Ohne diese können wir in dieser so turbulenten Zeit mit all den Versuchungen und Verlockungen nicht bestehen. Wie gut ist es zu wissen, dass der HERR treu ist und zu seinen Verheissungen steht. Deshalb klammern wir uns auch an unseren HERRN und Retter, von dem wir wissen, dass Er es wohl machen wird.

So wird Weihnachten für uns Christen zur Vorfreude auf das zweite Kommen unseres HERRN!

Amen

³³ Lk 2,17–20.

³⁴ Lk 6,45.

³⁵ Siehe z. B. Mt 10,32f.

³⁶ Mt 25,34.

³⁷ Mt 25,41.

³⁸ Gal 6,9.

³⁹ Hebr 12,1f.